

INHALT

	Vorwort	15
--	---------	----

o	<i>Einführende Grundorientierung</i>	19
---	--------------------------------------	----

Günter Stachel

o.1	Religiöse Erziehung als offene Frage	21
o.1.1	Religiöse Erziehung als Antwort auf eine Frage	21
o.1.1.1	Was ist religiöse Erziehung?	21
o.1.1.2	Was ist die Frage, die ohne religiöse Erziehung ungelöst bleibt?	23
o.1.1.3	Religiöse Erziehung als Aufdecken, als Bewußtmachen und lebendige Beantwortung der Sinnfrage	26
o.1.1.3.1	Religion ist etwas Menschliches	26
o.1.1.3.2	Stellen Menschen die Sinnfrage notwendig, und stellt sie jeder einzelne, oder stellt sie der einzelne normalerweise?	27
o.1.2	Zur gegenwärtigen Situation religiöser Erziehung	28
o.1.2.1	Negative Gegebenheiten	28
o.1.2.2	Positive Gegebenheiten	29
o.1.2.3	Das Feld religiöser Erziehung	30
o.1.3	Zur Eigenart religiöser Erziehung	32

Erich Feifel

o.2	Grundlegung der Religionspädagogik im Religionsbegriff	34
o.2.1	Ungeklärte Religion und unverstandene Religiosität	34
o.2.2	Religionspädagogisch bedeutsame Dimensionen der Religion	36
o.2.2.1	Religionen und Religion	36
o.2.2.2	Bezugsebenen der Religion	36
o.2.2.3	Die Religion der Religionskritik	38
o.2.2.4	Normativer und ontologischer Religionsbegriff	39
o.2.3	Religion in Bildung und Erziehung	41
o.2.3.1	Der überlieferungsgeschichtliche Ansatz	41
o.2.3.2	Der psychologische Ansatz	42
o.2.3.3	Der soziologische Ansatz	43
o.2.3.4	Der theologische Ansatz	44
o.2.4	Unbegriffene Religion als Aufgabe der Religionspädagogik	46
o.2.4.1	Religion als operationaler Begriff	46
o.2.4.2	Die Religionspädagogik als ein mehrdimensionales Arbeitsfeld	46

	0.2.4.3	Die gleichrangige Einbeziehung aller Aspekte religiöser Erziehung	47
	0.2.4.4	Die kirchlich-theologische Komponente	47
	0.2.4.5	Die Kritik der Religionskritik	47
<i>Klaus Wegenast</i>	0.3	Problemfelder religiöser Erziehungswirklichkeit	49
	0.3.1	Religiöse Erziehung außerhalb der Institutionen	49
	0.3.1.1	Vorbemerkungen	49
	0.3.1.2	Zum Verhältnis von Christentum und Gesellschaft	50
	0.3.1.3	Grundzüge des Kulturklimas der modernen Welt	52
	0.3.1.3.1	Verbreitete Wertunsicherheit	52
	0.3.1.3.2	Umfassender Angriff auf die Überlieferung	52
	0.3.1.3.3	Mißverständnis der Kirche und des Glaubens	53
	0.3.1.3.4	Folgen fehlender Gesamtentwürfe	54
	0.3.1.4	Kulturklima und informelle religiöse Erziehung	54
	0.3.1.4.1	Die negative Einstellung zur Kirche	55
	0.3.1.4.2	Das Interesse für Lebensführung und Lebensbewältigung	56
	0.3.1.4.3	Die Bedeutung des sozialen Lebensstils	57
	0.3.1.5	Zusammenfassung	57
<i>Robert Leuenberger</i>	0.3.2	Religiöse Erziehung in den Institutionen	58
	0.3.2.1	Die Kirche	58
	0.3.2.2	Die Schule	60
	0.3.2.3	Kirche und Schule	61
	0.3.2.4	Die Familie	64
	1	<i>Die Theorie der religiösen Bildung und Erziehung</i>	67
<i>Robert Leuenberger</i>		Einführung	69
<i>Erich Feifel</i>	1.1	Modelle der Begründung religiöser Erziehung	72
	1.1.1	Notwendigkeit und Erschwernis einer Begründung	72
	1.1.2	Historische Modelle, die religiöse Erziehung bis in die Gegenwart nachhaltig beeinflussen	73
	1.1.2.1	Das Interesse der Bibel an Erziehung	74
	1.1.2.2	Christlich-neuplatonische Begründung durch Augustinus	74
	1.1.2.3	Thomas von Aquins kirchlich-sakramentale Begründung	75
	1.1.2.4	Martin Luthers «weltliche» Begründung	75
	1.1.2.5	Neuzeitlich säkularisierte Begründungen	76
	1.1.2.6	Zusammenfassende Würdigung	77
	1.1.3	Der anthropologisch-geschichtliche Begründungszusammenhang religiöser Erziehung	77
	1.1.3.1	Das anthropologische Fundament	78
	1.1.3.1.1	Transzendenz Erfahrung oder «Triumphzug der Banalität»	78

- 1.1.3.1.2 Abgrenzungen
- 1.1.3.1.3 Die religionskritische Funktion des anthropologischen Begründungsansatzes
- 1.1.3.2 Theologisch-anthropologische Sinnorientierung
- 1.1.3.2.1 Der Glaube als Kriterium und Korrektiv in der Erziehung von Christen
- 1.1.3.2.2 Konsequenzen für eine christlich-religiöse Erziehung

Erich Feifel

- 1.2 Die Bedeutung der Erfahrung für religiöse Bildung und Erziehung
- 1.2.1 Das religionspädagogische Interesse an der Erfahrung
- 1.2.2 Erfahrung als konkreter, geschichtlich-modellhafter Zugang zur Wirklichkeit
- 1.2.2.1 Zur Phänomenologie der Erfahrung
- 1.2.2.2 Zur Hermeneutik der Erfahrung
- 1.2.2.3 Die geschichtlich-gesellschaftliche Dimension der Erfahrung
- 1.2.2.4 Der Lernprozeß der Erfahrung
- 1.2.3 Die religiöse Erfahrung
- 1.2.3.1 Unzulängliche Modellentwürfe religiöser Erfahrung
- 1.2.3.2 Die Struktur religiöser Erfahrung
- 1.2.3.3 Die Geschichtlichkeit von Existenz und Welt als Horizonte religiöser Erfahrung
- 1.2.4 Glaube und Erfahrung
- 1.2.5 Grundlegende Stufen im Lernprozeß religiöser Erfahrung
- 1.2.5.1 Das «Einfallen» religiöser Erfahrung ins Leben
- 1.2.5.2 Das Bewußtwerden der persönlichen Lebenssituationen
- 1.2.5.3 Verunsicherung als Weg zu vertiefter Erfahrung
- 1.2.5.4 Der Schritt ins Engagement

Klaus Wegenast

1.3 Aufgaben und Ziele religiöser Bildung und Erziehung

- 1.3.1 Grundsätzliches
- 1.3.1.1 Vorbemerkungen
- 1.3.1.2 Aufgaben und Ziele
- 1.3.1.3 Kenntnisse – Fähigkeiten – Fertigkeiten

Robert Leuenberger

- 1.3.2 Internalisation
- 1.3.2.1 Der Begriff und seine theologische Problematik
- 1.3.2.2 Die Träger der Internalisation
- 1.3.2.2.1 Die Familie
- 1.3.2.2.2 Die Kirche
- 1.3.2.2.3 Die Schule
- 1.3.2.2.-
- 3.1 Sprache und Internalisation

	1.3.2.2.-		
	3.2	Internalisation und Methode	118
	1.3.2.2.-		
	3.3	Die emotionale Tragweite des Kognitiven im Internalisationsprozeß	118
<i>Christoph Morgenthaler</i>	1.3.3	Sozialisation	119
	1.3.3.1	Begriff	119
	1.3.3.2	Sozialisationsträger	121
	1.3.3.3	Die «sozio-religiöse Persönlichkeit»	123
<i>Robert Leuenberger</i>	1.3.4	Glaube und Liebe als Grundmodelle menschlichen Daseins	125
	1.3.4.1	Geborgenheit und Freiheit als Grundsituation	125
	1.3.4.2	Glaube als Erfahrung von Freiheit	126
	1.3.4.3	Lebensformen des Glaubens	129
	1.3.4.4	Die Krise der überlieferten Lebensformen	130
	1.3.4.5	Ansätze neuer Erfahrung von Gemeinschaft	132
	1.3.4.5.1	Der psychologisch reflektierte Gruppenprozeß	132
	1.3.4.5.2	Die gesellschaftsbezogene Diakonie	133
<i>Adolf Exeler</i>	1.4	Fehlformen religiöser Erziehung	135
	1.4.1	Vorbemerkung	135
	1.4.2	Religion um ihrer selbst willen	135
	1.4.3	Religiöse Erziehung aus schiefem Glauben	137
	1.4.4	Religion, die sich gegen den Menschen wendet	140
<i>Günter Stachel</i>	1.5	Der didaktische Weg religiöser Bildung und Erziehung	145
	1.5.1	Vorbemerkungen	145
	1.5.1.1	Zum Gebrauch von «didaktisch»	145
	1.5.1.2	Zum Stand der Praxis	146
	1.5.2	Zur Methode religiöser Erziehung und Bildung	147
	1.5.2.1	Freiheit und kritisches Denken	147
	1.5.2.2	Intuition und Meditation. Erfahrung	148
	1.5.2.3	Religiöse Erziehung in der Dialektik von Sprechen und Lebensvollzug	150
	1.5.3	Zur religiösen Bildung	151
	1.5.3.1	Verweis auf das Thema kirchlicher Katechese	151
	1.5.3.2	Erwachsenenbildung – Instandsetzen zur religiösen Erziehung – lebenslanger Lernprozeß im Glauben	152
<i>Georg Baudler</i>	1.6	Das Sprachproblem in der Religionspädagogik	155
	1.6.1	Vorbemerkung: Zur Situiertheit der Sprache	155
	1.6.2	Sprache als praktisch-theologisches Problem	157
	1.6.2.1	Die gegenwärtige Sprachnot der Kirche und ihre Ursachen	157
	1.6.2.1.1	Der Informationsverlust	157
	1.6.2.1.2	Der Wirklichkeitsverlust	158
	1.6.2.1.3	Ursachen	159
	1.6.2.2	Ansätze und Möglichkeiten zur Überwindung der kirchlichen Sprachnot	161

1.6.2.2.1	Der grundlegende Ansatz: Die anthropologische Wende der Theologie	161
1.6.2.2.2	Schwierigkeiten gegenwärtiger Neuinterpretation des Glaubens	162
1.6.2.2.3	Wege zu aussagestarken Neuinterpretationen	163
1.6.3	Sprache als didaktisches Problem in Religionsunterricht und außerschulischer religiöser Erziehung	164
1.6.3.1	Der mangelnde Weltbezug	164
1.6.3.1.1	Zum Informationsverlust	164
1.6.3.1.2	Zum Wirklichkeitsverlust	165
1.6.3.2	Zur notwendigen Situiertheit religiöser Sprache in Religionsunterricht und außerschulischer religiöser Erziehung	166
1.6.3.2.1	Die Sinnfrage als situativer Kontext religionsunterrichtlichen Sprechens	166
1.6.3.2.2	Das religiöse Tun als situativer Kontext gemeindlicher und familiärer religiöser Erziehung	168
1.6.3.3	Zusammenfassung	169

2	<i>Der individuelle und sozial-kulturelle Kontext</i>	173
---	-------------------------------------------------------	-----

<i>Klaus Wegenast</i>	Einführung	175
-----------------------	------------	-----

<i>Georg Baudler</i>	2.1.	Die Familie	178
	2.1.1	Vorbemerkung	178
	2.1.2	Der Ansatzpunkt: Familie und Urvertrauen	179
	2.1.3	Schwierigkeiten der religiösen Bildung und Erziehung in der Familie heute (vom Grundphänomen des Urvertrauens aus gesehen)	182
	2.1.4	Perspektiven für eine projektive religiöse Bildung und Erziehung im Raum der Familie	185

<i>Christof Bäumler</i>	2.2	Kirche und Gottesdienst	191
	2.2.0	Vorbemerkung	191
	2.2.1	Empirische Daten über Einstellung und Verhalten Jugendlicher zum Gottesdienst	194
	2.2.1.1	Rückläufiger Kirchenbesuch	194
	2.2.1.2	Abnahme des Gottesdienstbesuches bei älteren Jugendlichen	194
	2.2.1.3	Unterschiedliche Motivation für die Teilnahme am Gottesdienst	195
	2.2.2	Gesichtspunkte zur Interpretation der empirischen Daten	197
	2.2.2.1	Zuweisung zu einer kirchlichen Schicht durch die Herkunftsfamilie	197
	2.2.2.2	Zunehmende Entkirchlichung	198
	2.2.2.3	Negatives Image der Kirchgänger	198
	2.2.3	Gottesdienst in der Diskussion	199
	2.2.3.1	Liturgiereform in der römisch-katholischen Kirche	199

	2.2.3.2	Betonung der Predigt und liturgische Restauration in den evangelischen Kirchen	199
	2.2.3.3	Impulse zur Erneuerung des Gottesdienstes	200
	2.2.4	Ein formales Modell zur Praxis neuer Gottesdienste	200
	2.2.5	Mögliche Konsequenzen einer neuen Gottesdienstpraxis für die religiöse Bildung und Erziehung	202
<i>Paul Hastenteufel</i>	2.3	Formelle und informelle Gruppen	205
	2.3.0	Vorbemerkung	205
	2.3.1	Grundformen und Grundbegriffe	206
	2.3.2	Die Bedeutung der Gruppe in der religiösen Erziehung	207
	2.3.2.1	Sozialisationsfunktion	207
	2.3.2.2	Stabilisierungsfunktion	209
	2.3.2.3	Einübung in Verhaltensweisen der Großgesellschaft	211
	2.3.2.4	Arbeits- und Aktionsform sui generis	213
	2.3.2.5	Möglichkeit zur Begegnung und Emanzipation	214
<i>Siegfried von Kortzfleisch</i>	2.4	Die Bedeutung der Massenkommunikationsmittel	216
	2.4.1	Schwerpunkt Fernsehen	216
	2.4.2	Wirkungen des Fernsehens	217
	2.4.2.1	Wirkungen auf soziales Verhalten	217
	2.4.2.2	Wirkungen auf die Struktur der Erfahrung	218
	2.4.2.3	Erweiterung des Erfahrungshorizontes	220
	2.4.2.4	Wirkungen auf die weltanschauliche Grundstimmung	222
	2.4.2.5	Hebung der Qualitätsansprüche	223
	2.4.3	Religiöse Erziehung im Zeitalter der Massenmedien. Acht Thesen	223
<i>Rudolf Fischer</i>	2.5	Die Berufswelt als Kontext religiöser Bildung und Erziehung	227
	2.5.1	Mensch und Arbeit	227
	2.5.2	Berufsverständnis und Berufswirklichkeit	228
	2.5.3	Beruf und Religion	229
	2.5.4	Beruf und Bildung	230
	2.5.5	Beruf und religiöse Bildung	231
<i>Felix Messerschmid</i>	2.6	Bildungsgesellschaft	235
	2.6.1	Zum Vorverständnis	235
	2.6.2	Veränderungen	236
	2.6.3	Prozeß der Angleichung	237
	2.6.4	Jugend	237
	2.6.5	Verlust von Geschichte	238
	2.6.6	Entwicklungen im Schulwesen	240
	2.6.7	Erziehung und Sinnhorizont	241
	2.6.8	«Gegenkirche» und kirchliche Sozialisation	241
	2.6.9	Aufgabe des Religionspädagogen	243
	2.6.10	Personale Grunderfahrungen und religiöse Dimension	245

	2.6.11	Kirche/Gemeinde als Ort unverkürzter Glaubenserfahrung	247
<i>Dieter Stoodt</i>	2.7	Freizeitgesellschaft	249
	2.7.1	«Freizeit»	249
	2.7.1.1	Als Komplement zur Arbeit	249
	2.7.1.2	Ihre Ausweitung	249
	2.7.1.3	Als Moment der Vergesellschaftung	250
	2.7.1.4	Suspensorischer und kompensatorischer Gebrauch	250
	2.7.1.5	Als Ideologie	250
	2.7.2	Religion in der Freizeitgesellschaft	250
	2.7.2.1	«Neutralisierte Religion»	250
	2.7.2.2	Christliche Arbeitsauffassung	251
	2.7.2.3	Christliche Obrigkeitsauffassung	251
	2.7.2.4	Konsumentenhaltung als Folge	251
	2.7.2.5	Christliche Gestaltung der Freizeit	251
	2.7.3	Erziehung in der Freizeitgesellschaft	252
	2.7.3.1	Fortschreitende Neutralisierung der Religion	252
	2.7.3.2	Beispiel: Ersatzhandlungen von Schülern	252
	2.7.3.3	Beispiel: Ungestaltete Freizeit bei Studenten	252
	2.7.3.4	Unfähigkeit zu trauern und zu feiern	252
	2.7.3.5	Umgestaltung der Arbeit in der Freizeit	252
	2.7.4	Chancen der Religionspädagogik	253
	2.7.4.1	Kontrastprogramm	253
	2.7.4.2	«Diskurs» gegen Fluchtendenzen	253
	2.7.4.3	Zielvorstellung: Das Symbol des Sabbats	254
	3	<i>Die Theorie des Religionsunterrichts</i>	255
<i>Erich Feifel</i>		Einführung	257
<i>Klaus Wegenast</i>	3.1	Herkömmliche und gegenwärtige Grundtypen einer Theorie	260
	3.1.1	Vorbemerkungen zum Problem	260
	3.1.2	Geschichtliches	261
	3.1.3	Evangelische Unterweisung und Kerygmaunterricht	264
	3.1.4	Statt Verkündigung Auslegung/ Der hermeneutische Unterricht	268
	3.1.5	Der thematische oder problemorientierte Unterricht	270
	3.1.6	Der therapeutische Unterricht	276
<i>Karl Ernst Nipkow</i>	3.2	Gegenwärtige Schultheorien in ihrer Bedeutung für den Religionsunterricht	280
	3.2.1	Sechs Versuchungen für Religionspädagogen im Umgang mit «Schultheorien»	280
	3.2.2	Zur Bedeutung hermeneutischer, szientistischer und ideologiekritischer Schultheorien für den Religionsunterricht	283

	3.2.2.1	Schule und Religionsunterricht in hermeneutischer Perspektive	285
	3.2.2.1.1	Die Identifikations- und Sozialisationsfunktion der Schule im Zusammenhang gesellschaftlicher Handlungs-, Integrations- und Erhaltungsbedürfnisse	285
	3.2.2.1.2	Die Suche nach Identifikationsgrundlagen auf dem Hintergrund von Traditionsverlust und Konsensusschwund	286
	3.2.2.1.3	Die bleibende Bedeutung des Traditionsraumes für Sinnvergewisserung und Handlungsorientierung	287
	3.2.2.1.4	Wider die unkritische Auslieferung des Religionsunterrichts an das «Selbstverständnis» der Schule	289
	3.2.2.2	Schule und Religionsunterricht in szientistischer Perspektive	290
	3.2.2.2.1	Schulreform im Gefälle zweckrationaler Planung und Rationalisierung	290
	3.2.2.2.2	Die szientistische Reduktion der Schultheorie	291
	3.2.2.2.3	Zur Bedeutung der empirischen Überprüfung von Schule und Religionsunterricht	292
	3.2.2.2.4	Die politische und pädagogische Ausnutzbarkeit instrumentellen Verfügungswissens	292
	3.2.2.3	Schule und Religionsunterricht in ideologiekritischer Perspektive	294
	3.2.2.3.1	Das Defizit hermeneutischer und szientistischer Methoden angesichts der ideologischen Verstellung der Wirklichkeit	294
	3.2.2.3.2	Widersprüche in Gesellschaft und Schulreform im Zusammenhang der Qualifikations- und Selektionsfunktion der Schule	295
	3.2.2.3.3	Kritische schulische Orientierung und theologische Glaubwürdigkeit des Religionsunterrichts	298
<i>Leuenberger</i>	3.3	Schüler und Lehrer im Bedingungsgefüge des Religionsunterrichts	301
	3.3.0	Vorbemerkung	301
	3.3.1	Die Situation des Schülers	301
	3.3.1.1	An der Schule allgemein	301
	3.3.1.2	Der Schüler im Religionsunterricht	304
	3.3.2	Die Situation des Lehrers	307
	3.3.2.1	An der Schule allgemein	307
	3.3.2.2	Die Situation des Religionslehrers	308
<i>Wegenast</i>	3.4	Neue Ansätze zu einer Theorie des Religionsunterrichts	313
	3.4.1	Rückblick	313
	3.4.2	Neue Angebote	314
	3.4.2.1	Der Religionsunterricht für alle	314

3.4.2.2	Religionsunterricht als Unterricht über die Kirche	3
3.4.3	Zu einem neuen Ansatz	3
3.4.3.1	Zur Begründung des Religionsunterrichts	3
3.4.3.2	Zur Reflexion des Proprium	3
3.4.3.3	Überlegungen zur Konstruktion des Curriculum	3

3.5	Konkretisierung in den Schulstufen	3
3.5.1	Der Religionsunterricht an der Primarstufe	3
3.5.1.1	Situationskizze	3
3.5.1.2	Bedingungen des Religionsunterrichtes in der Grundschule	3
3.5.1.3	Die Diskussion um das «was» und «wozu»	3
3.5.1.3.1	Zum Problem der Ziele und Inhalte	3
3.5.1.3.2	Ein Exempel: das Thema «Angst» in neueren Lehrplänen und Unterrichtshilfen	3
3.5.1.3.3	Kritische Erwägungen	3
3.5.1.4	Perspektiven	3
3.5.1.4.1	Der künftige Religionsunterricht in der Primarstufe und die Verantwortung des Lehrers	3
3.5.1.4.2	Mögliche Ziele des Religionsunterrichts in der Grundschule	3

3.5.2	Der Religionsunterricht an der Sekundarstufe I	3
3.5.2.1	Die Situation des Religionsunterrichts an der Sekundarstufe I: Eine schwierige Altersstufe	3
3.5.2.1.1	Die religiöse Entwicklung der Heranwachsenden	3
3.5.2.1.2	Das sogenannte naturwissenschaftliche Denken	3
3.5.2.1.3	Der Prozeß der Selbstfindung des Jugendlichen	3
3.5.2.2	Die Aufgaben des Religionsunterrichts an der Sekundarstufe I	3
3.5.2.3	Wege zur Erfüllung dieser Aufgaben	3
3.5.2.3.1	Der lebens- und traditionsorientierte Religionsunterricht	3
3.5.2.3.2	Die Frage nach der Existenz Gottes	3
3.5.2.3.3	Religionsunterricht als Hilfe zur Selbstfindung	3
3.5.2.3.4	Methodische Hinweise	3

3.5.3	Der Religionsunterricht an der Kollegstufe	3
3.5.3.1	Reform der gymnasialen Oberstufe	3
3.5.3.2	Ansätze für ein Kollegstufenmodell des Religionsunterrichts	3
3.5.3.3	Die Funktion des Religionsunterrichts an der Kollegstufe	3
3.5.3.3.1	Aufgabe und Rahmenziele	3
3.5.3.3.2	Zur Situation der Schüler der Kollegstufe	3
3.5.3.3.-		
2.1	Jugendliche Identitätskrise	3

3.5.3.3.-	2.2	Bruch in der Überlieferungskontinuität	362
3.5.3.3.-	2.3	Dimensionen der Sinnfrage	363
3.5.3.3.-	2.4	Schülersituation und Schülererwartung	363
3.5.3.3.3		Zur Problematik der Themenstruktur	364
3.5.3.3.4		Zur didaktischen Grundorientierung eines Kollegstufenmodells	365
3.5.3.3.-	4.1	Schülerorientierte didaktische Erfordernisse	366
3.5.3.3.-	4.2	Wissenschaftsorientierte didaktische Erfordernisse	366
3.5.3.3.-	4.3	Gesellschaftsorientierte didaktische Erfordernisse	367
3.5.3.3.5		Das Problem der Konfessionalität des Unterrichts	368
3.5.3.4		Spezifische Erfordernisse des Unterrichtsverfahrens in der Kollegstufe	369
3.5.3.4.1		Kooperatives Unterrichtsverfahren	369
3.5.3.4.2		Lernzielorientierung	370
3.5.3.4.3		Projektförmiges Unterrichtsverfahren	370
3.5.3.4.4		Mediengebundener Unterricht	371
3.5.3.4.5		Lernzielkontrolle	371
3.5.4		Der Religionsunterricht an beruflichen Schulen	372
3.5.4.1		Vorbemerkung	372
3.5.4.2		Zur Situation des berufstätigen Jugendlichen	373
3.5.4.2.1		Die soziale Herkunft	373
3.5.4.2.2		Die Anforderungen der Berufswelt	374
3.5.4.2.3		Sinn- und Wertorientierung	375
3.5.4.2.4		Kirche – Religion – Moral	376
3.5.4.3		Die Funktion des Religionsunterrichts an beruflichen Schulen	377
3.5.4.3.1		Rahmenziele	377
3.5.4.3.2		Spezifische didaktische und schulorganisatorische Probleme	379
3.5.4.3.3		Die politische Dimension	380
3.5.4.4		Schulpolitik und Ausbildungsdidaktik	381
3.6		Kirchlicher Dienst an der Schule. Schulseelsorge	383
3.6.1		Das Problem	383
3.6.2		Die Verantwortungsbereiche kirchlichen Dienstes an der Schule	384
3.6.2.1		Recht und Pflicht der Kirche, sich bei schulpolitischen Fragen an der demokratischen Meinungsbildung zu beteiligen	384
3.6.2.2		«Seelsorge» an den Lehrern	385
3.6.2.3		«Seelsorge» am Schüler	386
3.6.2.3.1		Seelsorge außerhalb des Unterrichts	386
3.6.2.3.2		Seelsorge im und durch den Unterricht	387

*Dieter Aschenbrenner
und Horst Gloy*

Robert Leuenberger